

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 25

Rubrik: Ritschartigkeiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aufenthalt bei Tante Bertha in St.Gallen. Lieseli entgleitet uns an dieser Stelle, entglitt der Geschichte überhaupt, denn sie heiratete bald darauf einen Technokraten, gebar in schneller Folge Kinder, musste aber dann einen Psychiater aufsuchen, da in ihren Träumen dauernd spitzwinklige Pagoden auftraten.

Die Pagode wurde einige Male bemalt, ein braves Mädchen aus der Tiefe des Landes angestellt, das tief davon überzeugt war – zu Pässen gehörten auch tickende Andenkenbuden. Xaver wurde füllig, seinen Postkartenbestand vergrösserte er ins Pornographische hinein. Durch sein Fenster hindurch gewahrte man die Spitzen, die man von der Höhe des Passes zu sehen pflegt. In jungen Jahren hatte sich Xaver einmal um diese Bergwelt gekümmert, zumindest zwei, drei seltener Gipfel zu benennen gewusst. Nun, das Interesse an solchen Dingen war gesunken. Stellten

Touristen impertinente Fragen, dann konnte er ganz unverfroren sagen: «Sie finden alles auf diesen Karten – nehmen Sie gleich ein Dutzend, dann haben Sie's billiger!»

Diesem Blindzustand des eifrigeren Pagodenpriesters ist es zuzuschreiben, dass er überhaupt nichts mehr bemerkte. Sein Bauerninstinkt erlosch, abends sass er dämmерnd vor dem blauflimmernden Kasten und rauchte Knasterpfeife. Er war zufrieden, er hatte seinem Tempel nun auch einen Gasthof beigegeben, den er bald wieder zu einem übersetzten Preis verkaufen konnte. An einem schwülen Spätsommertag, als er eifrig mit der tumben Gehilfin beim Zählen der vielen kleinen Münzstücke war, fuhr der Blitz in die Pagode. Er setzte das Ticker-

und Tackerzeug sogleich in Flammen, der dicke Rauch beschlug die Sinne, unter den verglühten Resten lag der halbverkohlte Xaver Rindli. Die Gehilfin war mit einem Hu... unbeschädigt entflohen. Touristen sahen

dem Schauspiel interessiert zu, ein Norweger machte mit seinem Spezial-Halb-Minuten-Objektiv eine interessante Aufnahme.

Ritschartigkeiten
„Die Geschichte lehrt auch, wie man sie fälscht.“

Bundesrat Ritschard